

**KW**

**Judith Hopf**

**10. Februar – 15. April 18**

Judith Hopf  
*Stepping Stairs*  
10. Februar – 15. April 18  
Eröffnung: 9. Februar 18, 19 Uhr

Seit den 1990er Jahren hat sich Judith Hopf eine unabhängige künstlerische Sprache erarbeitet, die sich in Form von Skulptur, Film, Zeichnung, aber auch Bühnenbild und Performance über die Jahre hinweg beständig aufs Neue behauptet hat. Ihre Arbeiten sind tief verwurzelt in dem Gebrauch alltäglicher Materialien wie Ziegel, Beton, Glas, Verpackungsmaterialien und leicht nachvollziehbaren Produktionsprozessen, mit denen Hopf die in unsere gebaute Umwelt eingeschriebenen, gesellschaftlichen Dynamiken und deren Einfluss auf Verhaltensweisen, Machtstrukturen und gesellschaftliche Codes ergründet.

Die Ausstellung *Stepping Stairs* setzt sich mit den gesichtslosen Schöpfungen des modernen Lebens auseinander. Sie nimmt jene Objekte in den Blick, die so elegant unseren Alltag formen, und thematisiert die Auswirkungen des ökonomischen und technologischen Fortschritts auf unsere Körper und unsere mentale Verfassung. Der Titel *Stepping Stairs* geht auf einen Text Hopfs zurück, in dem sie Momente beschreibt, in denen einem das Leben wie das ver-



*Untitled (LaptopMan1)*, 2010, Holz, Farbe,  
152 x 58 x 98 cm, Fotograf unbekannt

gebliche Erklimmen einer sich abwärts bewegenden Rolltreppe erscheint. In der Ausstellung bezieht sich Hopf auf zwei gleichgesinnte KünstlerInnen, die sie zugleich inspiriert und begleitet haben: Den amerikanischen Architekten und Architekturtheoretiker John Hejduk (1929–2000) und die deutsche Künstlerin und Hopfs frühere Kollegin Annette Wehrmann (1961–2010), die beide, so Hopf, „hinausschwätzen gegen das automatische Wissen im Allgemeinen und insbesondere gegen die Graueit“. Hejduk tat dies insbesondere mit seinem Projekt *Berlin Masque*, einem Gebäudekomplex in Berlin-Kreuzberg mit grauen Wänden, olivgrünen Stahlbalkonen und Sonnenvisieren; Annette Wehrmann bewies dies mit ihren farbigen und unbändigen *Luftschlangen*.

Die Ausstellung bietet einen Überblick zu Hopfs Praxis, indem sie neue Auftragsarbeiten mit älteren Werkkomplexen vereint. Beim Betreten der Ausstellung werden die BesucherInnen im Erdgeschoss von ihren Laptop-Skulpturen *Untitled (Laptop Men)* (2018) empfangen. Diese Figuren funktionieren wie abstrakte Linienzeichnungen, bestehen jedoch aus Metallplatten, die unterschiedliche menschliche Alltagsposen zitieren. Auf ihren Hüften und Knien balancieren sie Laptops, mit denen sie nahtlos verschmolzen scheinen. Ihre hybride Gestalt, angesiedelt in einem Zwischenreich von Laptop und menschlichem Wesen, wirkt wie eine Folgeerscheinung übermäßigen Technologiekonsums. Hopf verweist hier humorvoll auf unsere Abhängigkeit von technologischen Hilfsmitteln, die wir zunehmend als Teil unseres Körpers wahrnehmen.

Die grauen, im Raum verweilenden Körper werden von der Arbeit *Untitled (Email Lines)* (2016), drei farbigen, von der Decke herabhängenden LED-Lichterketten, eingerahmt. Sie stellen eine Manifestation der scheinbar endlosen Dialoge dar, die wir entmaterialisiert in unseren Kommunikationsgeräten herumtragen. *Untitled (Email Lines)* geht der Frage nach, wie sich Kommunikation heutzutage überhaupt definieren lässt – insbesondere in Bezug auf das Verhältnis von Arbeit und Freizeit, da beiden weitestgehend mit denselben Geräten nachgegangen wird.

Das Video *Lily's Laptop* (2013) ist eine Hommage an Roméo Bosettis Film *Le Bateau de Léontine (Betty's Boat)* aus dem Jahr 1911. Der Film wird als Loop abgespielt und zeigt, wie das Au-pair-Mädchen Lily das modernistisch eingerichtete Wohnhaus ihrer ArbeitgeberInnen flutet. Um herauszufinden, ob ihr Laptop schwimmen kann, dreht sie die Hähne auf und setzt den Haushalt unter Wasser, bis alle Besitztümer slapstickartig davontreiben.

Die Installation in der Halle der KW folgt Hopfs Interesse für die Materialität von Ziegelsteinen. Die gemauerten Ziegelarbeiten vermitteln zwischen Skulptur und (Ausstellungs-) Architektur, indem sie die Ausstellungsräume teilen und zugleich erweitern.



*Ball in Remembrance of Annette Wehrmann*, Installationsansicht, MUSEION – Museum für moderne und zeitgenössische Kunst, Bozen (IT), 2016, Foto: Luca Meneghel

Wände unterschiedlichen Ausmaßes strukturieren den Saal. Weitere Ziegelobjekte wie überdimensionale Hände (*Hand 1, 2, 3, 4*, 2016–17), Ziegelkugeln (*Ball in Remembrance of Annette Wehrmann*, 2016) und eine neue Serie übergroßer Ziegelbirnen (*Birnen*, 2018) signalisieren den BesucherInnen eifrige, jedoch ambivalente Gesten. Die älteren Arbeiten bestehen aus industriell gebrannten Ziegeln, die erst zu Blöcken verarbeitet wurden, aus denen man anschließend Negativformen herausschlug. Die Birnenformen der neuen Serie wurden ebenfalls aus Blöcken geschnitten, jedoch sind sie industriell gefertigt. In beiden Vorgehensweisen erkennt man ein merkwürdiges Moment der Umkehrung, indem eine abstrakte geometrische Form – in der Tradition der Minimal Art – in eine illusionäre Gestalt verwandelt wird, die antropomorphe Wesenszüge in sich trägt. Hopfs Skulpturen entziehen sich dem für aktuelle Herstellungsmethoden typischen, glatten „Finish“ und machen durch ihre aufwendige Herstellung und ihr Gewicht eine leichtgängige Zirkulation und einen Austausch schier unmöglich. Der hiermit verbundene Schaffensprozess kann als eine politische Stellungnahme gegen den allgemein vorherrschenden Beschleunigungsdruck verstanden werden – eine Geste, die sich auch in den anthropomorphen Posen und lakonischen Ausdrücken der hybridisierten Objekte Hopfs wiederfindet.

In Zeltstrukturen aus schwarzem Stoff, die im Ausstellungsraum hängen, werden zwei Filme präsentiert. In diesen für Hopf typischen, „schwebenden Kinos“ müssen die BesucherInnen beherzt eintauchen. Für *Türen* (2008, mit Henrik Olesen) reinszenierten Hopf und Olesen eine Szene aus Luis Buñuels Film *Le Fantôme de la liberté* (*Das Phantom der Freiheit*, 1974), in dem sich eine Reihe von Türen öffnet und den Blick auf diverse kleine Vignetten freigibt. Auf einem Korridor kommt es zu einer Serie absurder Zufallsbegegnungen von Menschen ganz unterschiedlicher Herkunft. Choreographien unbezahlbarer Komik entfalten sich, bevor die AkteurInnen wieder hinter ihren Türen verschwinden.

Hopfs neuer Film *OUT* (2018) konfrontiert uns mit der Frage, wie ein Architekturtyp in einen anderen eindringen kann. Wie viele von Hopfs Arbeiten widersetzen sich beide Filme der Gleichförmigkeit, auf die das Verlangen nach ständigem Fortschritt drängt. Hopf ruft zum Widerstand auf – durch überzogene Formbarkeit und Sperrigkeit und indem sie (allzu-) menschliche Eigenschaften wie Phlegma, Scham, Einfalt und Erschöpfung auf ihre künstlerischen Objekte überträgt.

Die Ausstellung wird zudem in den Innenhof der KW erweitert – in Gestalt einer Auftragsarbeit, die dauerhaft an der linken Seite der Gebäudefassade verbleibt. In einem Hejduk'schen Sonnenuhr, kombiniert mit einer langen, roten Zunge und einem blonden Mopp aus Haaren, die wie ein Lichtstrahl in den Hof greifen, lässt sich ein verschmitzt-anthropomorphes Gesicht erkennen. Hopfs Geste der Animation des scheinbar Unbelebten entfaltet dessen Potenzial von Zweck und Handlungsfähigkeit.

Als Teil des Begleitprogramms wird im 3. Obergeschoss der KW eine Installation von Annette Wehrmanns *Luftschlangen* präsentiert, die um Audioaufnahmen ebendieser Texte ergänzt werden. Hierbei handelt es sich um Beobachtungen aus dem alltäglichen Leben, verbunden mit philosophischen und ästhetischen Betrachtungen, die Wehrmann mit der Schreibmaschine auf Luftschlangen tippte. Wehrmann transformierte so ihre ganz persönliche Auseinandersetzung mit Kunst im sozialen Kontext in eine raumgreifende, visuelle Poesie.

Begleitend zur Ausstellung erscheint in Zusammenarbeit mit dem Verlag der Buchhandlung Walther König ein umfassender Reader. Die von Anna Gritz herausgegebene Publikation enthält Textbeiträge von Kathy Acker, Madeleine Bernstorff, Sabeth Buchmann, Maurin Dietrich, Anna Gritz, John Hejduk, Judith Hopf, Monika Rinck, Avital Ronell und Annette Wehrmann.



*OUT*, 2018, Produktionsstill, Courtesy die Künstlerin und kaufmann repetto, Mailand / New York, Deborah Schamoni, München und Metro Pictures New York

## Begleitprogramm

Annette Wehrmann: *Luftschlangen*

9. März 18, 19 Uhr

3. Obergeschoss

Die Installation *Luftschlangen* (10. Februar – 11. März 18) von Annette Wehrmann endet mit der Lesung ihrer Texte durch Judith Hopf und einer Präsentation ausgewählter Filme Wehrmanns.

*Gegen-Orte*

12. März 18, 11–13 Uhr

3. Obergeschoss

Ausgehend von Annette Wehrmanns Arbeit *Ort des Gegen* gestalten SchülerInnen der Heinz-Brandt-Schule gesellschaftliche Gegenkonzepte – mal utopisch, mal komisch pragmatisch. Die dabei entstandenen Entwürfe werden am 12. März in einer Projektwerkstatt zusammengetragen und mit BesucherInnen diskutiert.

KW Institute for Contemporary Art

KUNST-WERKE BERLIN e. V.

Auguststraße 69

10117 Berlin

Tel. +49 30 243459-0

info@kw-berlin.de

kw-berlin.de

## Öffnungszeiten

Mittwoch–Montag 11–19 Uhr

Donnerstag 11–21 Uhr

Dienstag geschlossen

## Eintrittspreise

8 €, reduziert 6 €

Jahreskarte – KW Lover\* 35 €, reduziert 25 €

Kombi-Tageskarte KW / me Collectors Room Berlin

10 €, reduziert 8 €

Freier Eintritt am Donnerstagabend zwischen 18 und 21 Uhr

## Führungen

Die KW bieten zu den regulären Öffnungszeiten kostenfrei moderierte Rundgänge durch die Ausstellungen an. Für weitere Informationen zu Gruppenführungen (ab 10 Personen) kontaktieren Sie bitte Katja Zeidler unter kaz@kw-berlin.de oder telefonisch: +49 30 243459-41.

*Sculpture Moderne, ein animiertes Screening*

5. April 18, 19 Uhr

Das Filmscreening *Sculpture Moderne* bringt Filme von Judith Hopf mit frühen, meist kolorierten Filmen vor 1910 zusammen, in denen die Schauspielerin und Koloristin Julienne Mathieu als komplizenhafte Präsentatorin auftritt. Das Programm wird von Madeleine Bernstorff zusammengestellt und von einem Soundtrack des Künstlers Julian Göthe begleitet.

Ariana Reines: *Telephone*

*Miss St's Hieroglyphic Suffering*

Adaptiert von Rosa Aiello, Luzie Meyer, Elif Saydam, Mark von Schlegell

14. und 15. April 18, 20 Uhr

3. Obergeschoss

*Telephone* ist ein Theatertriptychon der Dichterin Ariana Reines, das von Avital Ronells Publikation *The Telephone Book* inspiriert ist – ein episches Stück, das, ähnlich wie Ronells Buch, wie eine Telefonzentrale funktioniert, indem es Menschen und Orte über Zeit und Raum hinweg miteinander verbindet.

## Impressum

Direktor: Krist Gruijthuisen

Kuratorin: Anna Gritz

Assistenzkuratorin und Projektmanagement:  
Maurin Dietrich

Produktionsleitung: Claire Spilker

Technische Leitung: Wilken Schade

Leitung Aufbauteam, Medientechnik: Markus Krieger

Aufbauteam: KW Aufbauteam

PraktikantInnen: Sophie Boysen, Isabelle Demin,  
Chinh Nguyen Thi

Texte und Redaktion: Anna Gritz, Maurin Dietrich,  
Friederike Klapp, Katja Zeidler

© KW Institute for Contemporary Art, Berlin.

Alle Rechte vorbehalten.



STIFTUNG KUNSTFONDS

outset.

Die Ausstellung *Stepping Stairs* von Judith Hopf wird gefördert vom Hauptstadtkulturfonds und von der Stiftung Kunstfonds. Die Auftragsarbeit wird gefördert und gespendet von OUTSET Germany\_Switzerland.

Senatsverwaltung  
für Kultur und Europa

berlin

Die KW Institute for Contemporary Art werden institutionell gefördert durch die Senatsverwaltung für Kultur und Europa.